

Hallische Zeitung

im G. Schwetsche'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land

Die Zeitung erscheint zweimal täglich
und wird zweimal nach hier und auswärts
verfandt.
Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf.,
bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die fünfzehntägige Zeile gewöhnlicher
Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf.,
im Lokal-Anzeiger zweifach 15 Pf.,
für die zwölftägige Zeile Petitdruck oder deren
Raum vor den gewöhnlichen Schmalzungen
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetsche'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N 103.

Halle, Sonnabend den 3. Mai. (Mit Beilagen.)

1879.

Bulgariens Fürstenthum und Zukunftspläne.

Am 28. April ist in Tirnowa die bulgarische Nationalversammlung geschlossen worden, nach Erledigung ihrer Aufgabe, die in der dreimaligen Beratung der von Rußland vorgeschlagenen Verfassung bestand. Schon am folgenden Tage trat die erste ordentlich gewählte Abgeordnetenkammer zusammen, deren vornehmstes und erstes Geschäft es war, den Fürsten für den neuen Staat Bulgarien zu wählen. So wie die Dinge lagen, war vorauszusetzen, daß derjenige Kandidat die Mehrheit der Versammlung erhalten würde, der Rußland am genehmsten ist. Als solcher ist aber von Anfang an der Prinz Alexander Battenberg bezeichnet worden, der den russischen Feldzug zur Befreiung der Bulgaren mitgemacht hat. Daß der Prinz sofort am ersten Tage und mit sämtlichen Stimmen, mit Akklamation, gewählt wurde, ist ein Beweis dafür, daß die Sache gut eingefädelt war und Rußland seinen Wunsch unzweideutig kundgethan hatte. Da von den Mächten bisher bloß Rußland den Bulgaren sich günstig, die anderen aber den Wünschen derselben sich mehr oder weniger ungünstig gezeigt haben, so ist es nicht zu verwundern, daß Rußland am meisten Einfluß in dem Lande besitzt, das ganz die Schöpfung eben dieser Mächte ist, durchgeführt gegen das Widerstreben der anderen Mächte. Eine wirkliche Unabhängigkeit des Landes kann sich freilich erst dann entwickeln, wenn die anderen Mächte ein gleiches Interesse an dieser Schöpfung zeigen, so daß sie nicht auf den ausschließlichen Nuzen einer Schutzmacht angewiesen ist; sie kann sich ferner nur dann entwickeln, wenn die nationalen Wünsche der Bulgaren im Wesentlichen ihre Befriedigung erhalten haben durch die Vereinigung der Nation, die nach dem Frieden von San Stefano wirklich eine Nation bilden sollte, auf das Verlangen der Engländer, aber in zwei Hälften zerfallen worden ist. Das unter solchen Umständen die Bulgaren der Meinung sind, ihre nächstliegenden Freunde in Rußland zu besitzen, ist verständlich. Dennoch steht es schon jetzt nicht an, zu bedenken, daß das Ziel der Bulgaren auf wirkliche Unabhängigkeit ihres Staates gerichtet ist, und daß sie auch der russischen Bevormundung nicht gerne sich unterliegen möchten, sobald sich nur anderwärts Verhältnisse oder Rücksicht zu finden sicher sind. Schon in der jetzt geschlossenen Nationalversammlung hat Fürst Dondukoff nicht durchweg seine Ergebenheit, auf die er gerechnet hatte, es bildete sich eine Gruppe, die sich gegen den russischen Einfluß kalt und mißtraulich zeigte und es wurden auch an dem Entwürfe des organischen Statuts so viele freisinnige Abänderungen angebracht, daß man in St. Petersburg von dem Werke wenig erbaut ist. Eben aus diesen auf die Unabhängigkeit Bulgariens eiferfüchtigen Kreisen ging auch der Gedanke hervor, nicht nach Rußlands Wunsch den Prinzen Batten-

berg zum Fürsten zu wählen, sondern einen Originalbulgaren und man warf dabei das Auge auf die Familie Bogorides, entweder auf Alexo Pascha, der zum Generalgouverneur von Ostrumelien ernannt ist, oder auf dessen Neffen, Emanuel Bogorides. Eine solche Wahl, des Dheims oder des Neffen, wäre natürlich die deutlichste Kundgebung gewesen, daß Bulgarien ungestüm die Vereinigung mit Ostrumelien herbeizuführen wünscht. Daß diese Vereinigung sich im Laufe der Zeit vollziehen wird, daran zweifelt als heute Niemand mehr. Ob sie aber so einfach und so rasch sich erreichen läßt, wie die Bulgaren wünschen, ist eine andere Frage. Die Mächte sind willens, daß ihr Werk, der Berliner Friede, wirklich ansgeführt werde, und daß wirklich auf dieser Grundlage eine vorläufige Ruhepause in dem Auflösungsprozeß des Osmanenreichs gemacht werde. Rußland selbst hat sich dem angehalten oder anstehen müssen und die Wahl des Prinzen Battenberg darf als Beweis betrachtet werden, daß auch von dieser Seite der christlichen Probe, die mit den Bestimmungen des Berliner Friedens gemacht werden soll, kein Hindernis in den Weg gelegt wird.

Telegraphische Depeschen.

Wesb. den 1. Mai. Nach aus Szegedin hier eingegangenen Nachrichten hat gestern Vormittag ein außerordentlich heftiger Orkan die Eisenbahnen und Werkstätten vernichtet und die meisten Schlagwerke umgeworfen. Die Baumaterialien und die meisten Schiffe sind größtenteils verlustig, in den Bahndämmen befinden sich große Durchrisse, die Arbeiter sind in Lebensgefahr. Von hier ist sofort Succurs abgegangen. — Nach weiteren Nachrichten hatte sich der Sturm Abends gelegt.

Kopenhagen. d. 30. April. Der Kronprinz von Dänemark begibt sich morgen über Lübeck nach England. Derselbe wird gegen Ende des nächsten Monats hier zurück erwartet.

Paris. d. 30. April. Der General-Inspekteur, General Douay, ist gestorben.

Petersburg. den 1. Mai. Ein Telegramm des Gouverneurs von Drenburg vom 30. April meldet: Das Untersuchungskomitee hat seine Thätigkeit begonnen, da Nahrungsmittel aus Samara eingetroffen sind. Der Brand ist durch Unvorsichtigkeit verursacht worden. Nach genaueren Feststellungen sind niedergebrannt 949 Häuser, 2 Kirchen, 1 Moschee, 4 Mühlen, 292 Läden nebst Lagern von Thee- und Kohlenbuden, Kasare von Fleischwaren, Gemüse, Bau- und Brennholz, außerdem das Turngymnasium, das Progymnasium, der Club, das Armenhaus, das Polizeigebäude und die Kammer des Friedensrichters. — Nach einem Telegramm aus Livadia vom 30. April hat der Kaiser seinerseits 10 000 Rubel

nach Drenburg zum Zweck der Unterstützung der Nothleidenden senden lassen.

Petersburg. den 1. Mai. Der Czar antwortete auf das Glückwunschschreiben des bulgarischen Erzhern Joseph dankend und drückte den herzlichsten Wunsch aus, daß das Land auf dem Wege friedlicher, ruhiger Entwicklung der ihm verliehenen staatlichen Einrichtungen zum vollen Wohlergehen gelange.

Tirnowa. d. 1. Mai. Fürst Dondukoff-Korsakoff hat sämtliche bisherige russische Beamte in Bulgarien durch bulgarische Beamte ersetzt. — Die Deputiertenversammlung hat sich bis zur Ankunft des Prinzen von Battenberg vertagt.

Tirnowa. d. 1. Mai. Fürst Dondukoff-Korsakoff hat gestern der Bevölkerung unter Kanonensalven die Glückwünsche des Kaisers und der Kaiserin von Rußland zur Wahl des Prinzen Alexander von Battenburg zum Fürsten von Bulgarien mitgeteilt. Fürst Dondukoff ist nach Livadia berufen und tritt bereits morgen die Reise dahin an.

Konstantinopel. den 30. April. Die amtliche Note, welche der Minister der auswärtigen Angelegenheiten an den hiesigen serbischen Vertreter als Antwort auf diejenige Note richtete, in der seitens der serbischen Regierung Reklamationen gegen den Einfall albanesischer Banden in serbisches Gebiet erhoben wurden, belag: Nachdem der hiesige Kriegsminister telegraphische Nachrichten über die fragliche Angelegenheit erhalten hatte, wurde der Brigadegeneral Ahmed Pascha mit hincinreichenden Streitkräften nach jenen Orten gesandt. Derselben gelang es, 22 der Bandenführer gefangen zu nehmen, von denen zwei verwundet in seine Hände fielen; ebenso nahm er ihnen alles Vieh ab, welches sie auf serbischem Gebiete geraubt hatten. Ahmed Pascha legt seine Deputationen gegen die Banden fort und es ist zu hoffen, daß es ihm gelingen werde, dieselben zu zerstreuen. Im Uebrigen hat der General an allen wichtigen Punkten der Grenze Truppen aufgestellt und stehende Kolonnen sorgen an den übrigen Punkten für die Sicherheit der Grenze.

Konstantinopel. d. 1. Mai. Da die Kaimes in sehr starken Beträgen aus den Provinzen nach der Hauptstadt zurückströmen, erachte die Regierung eine Abänderung der früheren, betreffs der Kaimes getroffenen Maßnahmen für angemessen und verfügte, daß das Papiergeld in allen Klassen des ganzen türkischen Reichs für die im Rückstand verbliebenen Steuern und Abgaben zum Werthe von 400 Piaster gleich einem türkischen Pfund in Zahlung genommen werden soll. Die Regierung hofft durch diese Verfügung den doppelten Vortheil zu erreichen, daß den Unzulänglichkeiten, welche in den Provinzen aus der Unzulänglichkeit der Zahlungsmittel entspringen, abge-

Die Bauerbeige.

(Novelle von J. D.

(Fortsetzung.)

2. Capitel.

Pflüglisch, und so zu sagen über Nacht, brach ein epidemisches Fieber auf der Insel aus, welches sonderbarerweise die jüngsten und stärksten Bewohner zuerst dahinstreckte. Man sagte mir, daß solche anfechtende Krankheiten hier äußerst selten auftreten, aber dann halten sie schreckliche Ernte unter dieser Bevölkerung, welche, auf einen kleinen Erstbesitzer angewiesen, zu nahe und gedrängt wohnen, um die Epidemie nicht gute Beute zu liefern. In der Familie des armen Geigers raffte die schreckliche Krankheit zuerst seinen Liebling, seine älteste Tochter hinweg, deren Jügel und vor Allem die Muth ihrer Sprache dämmte an seine vielgeliebte Mutter erinnerten. Er hatte zu Beginn seiner alle Jahre gebräuchlichen musikalischen Tour in der Umgegend, wo die Wälder ihre Bälle zu halten pflegten, seine Familie im besten Wohlsein verlassen und ging mit leichtem Herzen, denn das Glück schien ihm seit einiger Zeit zu lächeln, nach Hause, er hatte Jedem etwas mitgebracht, für seine geliebte Aelteste ein goldenes Kreuz und war, als er da Land betrat, schon auf's Höchste erschauert, sie mit ihren Wüthen nicht am Ufer zu finden, athemlos lief er bis zu seinem Hause, dessen Thüre nicht wie sonst festlich betritt, weit offen stand, die schimmernden Anspannen überließen den armen Geiger. Seine Tochter, ganz entsetzt, sie streifte ihrem Vater die matte Hand entgegen und sagte leise: „Ach, wie wohl, daß Du noch kommen wirst!“

„Ach, wie wohl, ein Wort zu sprechen, legte der unglückliche Vater das Kreuz vor sie nieder, welches sie sich schon so lange gewünscht hatte, aber das Kind schüttelte den Kopf und sohaunten gerade, die eben eingetretene, eingemete sie: „Ach, werde es nicht mehr tragen, aber Du mußt es Deiner kleinen

schönen, meinem süßen kleinen Liebling.“ dann sich zu ihrem Vater wendend, sagte sie nochmals: „Ich wüßte wohl, daß Du kommen wirst, lieber Vater, ach, ich wünsche so sehr, dich, noch einmal die Lüne Deiner Geige zu hören!“ Und der arme Mann nahm seine Geige und spielte mit blutendem Herzen alle Melodien, die sein Kind besonders liebte, die Thränen flossen ihm über die Wangen, ohne daß er es wüßte, sie athmete nur noch schwach, aber wie er aufhören wollte, bat sie mit leiser Stimme: „Noch ein wenig, o, nur noch ein wenig Musik, sie trägt mich zu den Engeln in's Paradies. Beim Morgengrauen lieb der arme Mann erschöpft den Bogen fallen, der erste Sonnenstrahl zeigte die Zähne der Kleinen erklärt im Todeschlaf, aber um den Mund schwebte ein glückseliges Lächeln. Der Vater fiel von diesem Moment in eine Stumptheit, die an Trstanz grenzte, alle anderen Borkommnisse in seinem Hause sähnen ihn nicht zu berühren und konnten ihm nicht deutlich gemacht werden, seine beiden Knaben starben ihrer Schwester nach, er sah es trodrenden Auges und sprach kein Wort, aber auch seine Frau wurde von dem Uebel ergriffen, obwohl sie von Johanna, welche selbst das Leben ihres Kindes auf's Spiel gesetzt und die Kranken Tag und Nacht pflegte, so gehütet worden war. Als sie fühlte, daß die Krankheit auch bei ihr einen tödlichen Ausgang nehmen würde, rief sie Damm an ihr Lager und ihm die Hand bietend, dankte sie ihm für alle seine Liebe und bat ihn, ihr zu verzeihen, daß sie nach dem Tode ihrer Kinder nicht mehr wünschen konnte, auf der Erde zu bleiben. „Sie ziehen mich nach,“ rief sie mehreremale mit lauter Stimme. Ihre Agonie war lange und ensiglich, der Pfarrer verließ sie letzten Augenblick, aber seine Begnadung herabigte sie nicht, denn sie sagte zu Damm: „Deine Geige hat uns Tod und Sünde in's Haus gebracht, jage den bösen Dämon fort, er weilt noch bei uns!“ Diese heftigen Bormürde aus dem Munde einer Frau, welche sonst nur sanfte Worte für ihn gehabt hatte, vollendete

die Bergweisung, welche in des armen Geigers Herzen Wurzel gefaßt, er erinnerte sich jetzt, daß sein Weib ihm früher selbst zugeredet hatte, die Felzer zu bebauen und die Muth aufzugeben, und die Keue, welche bei schwachen Charakteren, wie unter armer Künstler war, stets größere Dimensionen annimmt wie bei Andern, ersagte ihm vergeblich, daß er sich nicht mehr zu helfen wüßte. Für sein ältestes Töchterchen, welches ihm verstanden, war er ein großer Künstler gewesen, für seine Frau nur war er ein vom bösen Geiste Befessener, und als sie auf dem Friedhofe beerdigt wurde, hatten die verzweifelten Gebeten schon so sehr des warmführenden Mannes Sinne umnachtet, daß er sich laut anklagte, schuld an dem Tode der Seinen zu sein, und als Johanna, welche in seinem Hause Alles noch ordnete, ihm diese Worte verrieth, war er hart gegen sie und sagte: „Sie sind glücklich und besitze noch ein Kind, ihm bleibe nun nichts mehr übrig, als sich in das Grab zu seinen Lieben zu legen, was er auch thun wolle.“

Er hatte schon die Thüre geöffnet, um hinaus zu stürzen, als sich eine Hand auf seine Schulter legte und eine tiefe Stimme sagte: „Du gehst einen falschen Weg, um die Deinen wiederzufinden, denn Du gehst direct zur Hölle.“

Es war der Pfarrer, Damm sah seinen alten Feind glaubenstoll an und sagte: „Was muß ich thun, um meine Lieben wiederzufinden?“

„Der Allem das Werk des Satans verbrennen,“ rief der Geistliche in zehelichem Eifer, „wirf Dein Instrument hier in das Feuer.“

Der Pfarrer zuckte schmerzlich zusammen, „das ist mir unmöglich,“ sagte er fincer, „mein Kind hat die Violine so sehr geliebt.“

„Und dabei hat sie Gott vergessen!“ rief der Rektor wild, und sie ist fast verdammt!“

„Solte das wahr sein,“ sagte der Andere farsinnig, „so will ich mit ihr verdammt sein!“

Der Pfarrer fühlte, daß er zu weit gegangen und ungegnet: „Du kannst noch für ihr Seelenheil wirken, wenn

hollen und daß das Eingeben rückständiger Steuern erleichtert werde. Die Regierung erwartet, daß durch die Gemäßtheit der Finanzmaßregeln, womit die Regierung fortdauernd beschäftigt ist, die wirtschaftliche Lage des Landes überhaupt bald wieder gehoben werden könne. Die bei Einrichtung der rückständigen Steuern eingegangenen Kaimes sollen in dem Maße, wie sie in die Hände der Regierung gelangen, verwendet werden.

Konstantinople, d. 1. Mai. Die osmanische Kommission hat in Anerkennung der Unstabilität, die durch den Abzug der Russen ohne reguläre Barmahlung und ohne eine organisierte bewaffnete Macht zu lassen, den Wunsch ausgedrückt, daß sich die Pforte mit Russland über den Uebergang der Administration an die neuen Behörden und über die Unterstellung der Militär- und der Gendarmen unter dieselben verständigen möge. Zugleich hat die Kommission ihre offizielle Mitwirkung angeboten und wird die erforderlichen finanziellen Vorkehrungen treffen.

London, d. 1. Mai. Bei einem in Middeles- fatter gebanten Banke der konservativen Vereinigung hielt der Marquis v. Salisbury in Erwiderung auf einen Toast eine Rede, in welcher er die Ueberzeugung ausdrückte, daß alle Mächte fest entschlossen seien, die Bestimmungen des Berliner Vertrages auszuführen. Auf die Frage, ob die Bevölkerung des Berliner Vertrag in lokaler Weise annehme, so werde sie eine große Freiheit genießen; wenn sie dagegen die ihr durch den Vertrag gewährten liberalen Institutionen zurückweise, so würden unvermeidlich Zwangsmaßnahmen folgen. Salisbury sprach sich ferner sehr beifällig über die Energie des Sultans, Kheireddin Paschas und Karatheody Paschas aus und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es denselben gelingen werde, das Reform- werk durchzuführen; der Fall der Türkei würde für Europa sehr bedeutende Konsequenzen haben.

Washington, d. 30. April. Die Enquetecommission für die Frage der Circulation von barem Gelde hat einen Bericht veröffentlicht, in welchem sie vorgeschlägt, daß die Importbänder autorisiert werden sollen, das metrische System für Gewichte und Maße zu adoptiren.

Deutsches Reich.

Berlin, den 1. Mai.

Der Kronprinz begab sich heute früh zu Wagen vom Neuen Palais nach der Station Großbeeren und reiste von dort aus mit dem um 8 1/2 Uhr von Berlin aus abgegangenen Courierge, begleitet von Oberst Mühsch und dem persönlichen Adjutanten, Hauptmann v. Pflüchstein, über Eisenach und Meiningen nach Kissingen ab, um dort zum Aufbruch etwa vier Wochen zu verbleiben.

Morgen, Freitag, den 2. Mai, werden es dreißig Jahre, daß der Kronprinz bei der Leibkompanie des 1. Garderegiments s. F. in den Dienst trat, nachdem er bereits, einer alten höhenzöllernischen Sitte entsprechend, an seinem 11. Geburtstage, dem 18. Oktober 1841, zum Sekondeleutnant ernannt worden war. Der morgende Tag ist somit ein Ehren- und Gedenktage nicht nur des fürstlichen Feldherrn, sondern auch der preussisch-deutschen Armee, die unser Kronprinz in schicksalvollen, entscheidenden Zeiten von Krieg zu Sieg geführt. Am 3. Juni 1849 wurde der Kronprinz zum Premierleutnant, am 15. Oktober 1851 zum Hauptmann, am 16. September 1853 zum Major, am 31. August 1855 zum Oberst, am 25. Januar 1858 zum Generalmajor, am 1. Juni 1860 zum Generalleutnant, am 8. Juni 1866 zum kommandirenden General beider, am 28. Oktober 1870, mitten in den Stürmen des großen Jahres, ernannte der Kaiser seinen kriegstüchtigen Sohn zum General-Feldmarschall — dem ersten in der Familie der Hohenzollern. Sein glänzendes Aemteramt verankert unser Kronprinz feineswegs nur seiner hohen Geburt; in erster, unablässiger Arbeit, in stetem Vorwärtstreben hat sich der hohe Herr als der besten Vertreter zum altpreussischen und höhenzöllernischen Traditionen seinen militärischen Rang voll und ganz verdient und verdient. Ein geadeltes Geschick knüpfte seine Anwesenheit an die Ruhmesstage unserer Väter; unter seinen Augen wurden die Dippler Schanzen errichtet, benannten die Kanonen vor Königgrätz und Sedan, erfolgte der Einzug des deutschen Heeres in Paris.

Du das Instrument, welches Du ja doch niemals mehr spielen wirst, da Du es bei ihrer Agonie spieltest, den Flammen opferst.

Dieses mirte, mit tiefer Traurigkeit wandte sich der Müller an den Kelter und sagte tonlos: „Ich kann es nicht, aber ich erlaube Ihnen es zu thun!“

Der Herrerte wartete nicht auf eine Aenderung des Beschlusses, mit rauchem Griff ergriff er das Instrument und warf es ins Feuer. Hanks zitterte an allen Gliedern, als die Seiten mit einem Tone rissen, welcher wie das Schlingen eines Menschen lautete, der Herrerte glaubte, er wäre irrsinnig geworden, was ihm jedoch immer besser schien, als die ewige Verdammnis auf sich zu laden, er suchte ihn zu beruhigen, da er aber sehen mußte, daß der Müller ihm gar nicht zuhörte, verließ er das Haus mit dem Bewußtsein, über Satan triumphirt zu haben und beauftragte einen Nachbar, den unglücklichen Hanks zu überhauen.

Am anderen Tage war in dem Orte nur von der Befreiung des Müllers die Rede, er hatte, da er in seinem Hause wegen der Erinnerung an die geliebten Todten nicht zu leben vermochte, dasselbe geschlossen, und dann ein kleines Packer Bäckerie in die Hand nehmend und seine beiden Knie vor sich hinstreckend, war er auf ein kleines Bild gegangen, wo die Hölzung der Helsen eine Art menschliche Wohnung gebildet hatten. Dori wollte er als Einsiedler leben und in Ruhe und Gebet seine Tage zubringen.

Während dieser Ereigniffe war ich von der Insel abwesend gewesen, als ich wieder zurückkehrte, und ein Matrose mein kleines Boot rüberete, hörte ich einen süßlichen Klagegesang, ich hörte auf, mein Rudern zu sagen: „Es ist nur der arme Hanns, Herr, der seine Gebete für die Verstorbenen singt.“ und dabei erzählte er mir nun die ganze Geschichte. Mich ergriß ein tiefes Mitleiden mit dem armen, mit seinem Kummer ringenden Menschenbuben und ich fragte meinen wackeren Bootsführer, ob wir nicht auf dem Uland landen wollten?

(Fortsetzung folgt.)

Die diesjährigen Herbstmanöver vor dem Kaiser finden bei dem 1. und 2. Armeecorps, so wie bei dem 15. Armeecorps (Gefäß-Votbringen) statt. Die übrigen Armeecorps manöuvrieren mit im Divisionsverbande und zwar in der Zeit vom 2. bis 17. September. Bei dem 3. Armeecorps findet eine große Parade in Berlin am 2. September statt, dann rücken beide Divisionen gleichzeitig aus und zwar die erste in die Gegend von Luckau, die zweite in die Gegend bei Prenzlau.

Die Reichstagsdeputation hat sich unter Führung des Präsidenten v. Forderbach heute Nachmittag 3 Uhr nach Frankfurt a. M. begeben, um dem Präsidenten Dr. Simon das ihm vom Reichstage dargebrachte Ehrenschreiben zu überreichen. Geheimrath Hoppel, der alte treue Freund und Mitarbeiter Simons war bereits um 1 Uhr vorausgereist. — Die nationalliberale Fraktion des Reichstags hat heute an ihren Besinnungsgenossen Dr. Simon folgendes Telegramm gerichtet:

„Dem treubewährten Parteigenossen und Führer, der seit länger als 30 Jahren deutsche Parlamente mit fester Meistersand leitete und jetzt im Begriff steht, als erster Oberbürger des Deutschen Reichs das höchste Reichsgericht zu leiten, senet zum heutigen 50jährigen Jubel- und Ehrentage die warmsten Glückwünsche und Grüße aufrichtiger Verehrung und Dankbarkeit die nationalliberale Fraktion.“

Freiherr von Stauffenberg ist seit einigen Tagen an einem schmerzlichen Gichtanfall erkrankt. Herr Krupp wird im Juni d. J. auf seinem in der Nähe der Stadt Meppen errichteten großen Schießplatz das zweite internationale Wettschießen (das erste wurde im vorigen Jahre dort abgehalten) veranstalten, welchem Vertreter der bedeutendsten Staaten beizuwohnen werden.

Von der trigonometrischen Abtheilung der Landesaufnahme haben sich die als Vermessungsdirigenten kommandirten Hauptleute, sowie eine Anzahl Premierleutenants zur Ausführung von trigonometrischen Feldarbeiten nach Schlesien und der Lausitz begeben, ebenso sind die bei der topographischen Abtheilung als Vermessungsdirigenten kommandirten Officiere zur Vornahme von topographischen Feldarbeiten nach Mecklenburg resp. Hannover abgereist.

Anläßlich des Berliner Nihilistenprozesses erhält die „Germania“ eine Zuschrift, worin es heißt: Soviel uns bekannt, ist seitens der ionangeborenen deutschen Sozialdemokraten das Betreiben des Hrn. Surewits immer miträuulich beobachtet worden, und wir entsinnen uns noch recht gut einer Briefaffäre mit früheren sozialdemokr. Zentralorgan „Vorwärts“, in welcher vor den „Umtrieben“ Surewits nachdrücklich gewarnt wurde. In anderen sozialdemokr. Blättern war sogar von den „wahnwichtigen und einsichtigen“ Unternehmungen der Berliner Russen“ die Rede. Die Briefaffäre des Vorwärts erhielt kurz vor dem Ostbaer Sozialistenkongress von 1877, und als dann Surewits nach Weiba kam, um sich dort zu vertheiligen, erhielt er bei seiner Ankunft im Verammlungslokal von einem sonst als harmlos betrachteten sozialdemokr. Reichstagsabg. einige Urtheile, die der stud. med. und angehende Nihilist ruhig anhörte. Es wurde dann ein Wohlthätersauschuß niedergesetzt, der über S. verhandelte. Man erließ einen förmlichen Aufruf, welches für S. nicht besonders schmeichelhaft ausfiel, so daß Bestremem nicht weiter übrig blieb, als wuthschäumend nach Berlin zurückzukehren. Im Uebrigen dürfte S. in letzter Zeit sich mehr den Sorgen um eine gemüthliche Häuslichkeit gewidmet haben, da er sich mit einer jungen russischen Studentin, die in der Schweiz Medizin studirte und eine Freundin der Bierra Salskifits, verlobt hat. Darauf mag sich auch die Zulassung eines der Angeklagten beziehen, daß öfter wegen der schönen harterzigen „Gouinen“ Abrienen verossen wurden. Daß S. mit Sozialdemokraten a. la Florian Paul, Daffig u. Umgang geflohen haben soll, mag wahr sein, denn die allezeit durlichen Herren Florian Paul und Daffig waren immer dabei, wenn jemand ein Bechgelage entrierte.

Der königlich preussische Bergassessor v. Fürstenberg Paschas hat sich der Mühe unterzogen, die Verhandlungen des Reichstags über die zoll- und handelspolitischen Fragen in einem befondern, leicht zugänglichen Werke zusammenzustellen. Es umfaßt diese Arbeit den Zeitraum von 1873—1877.

Eine kaiserliche Verordnung vom 23. April regelt die Beurlaubung und Stellvertretung der gesandtschaftlichen und konsular-Beamten. Danach wird, wie wir der „Voss. Zig.“ entnehmen, den Botschaftern, Gesandten und Minister-Residenten der Urlaub vom Kaiser auf Antrag des Reichsanzlegers, in allen anderen Fällen vom Reichsanzleger erteilt. Die einer Gesandtschaft oder einem Konsulate vorstehenden Beamten können ihren Untergebenen zu Reisen außerhalb Deutschlands Urlaub bis zur Dauer einer Woche erteilen. Wenn ein Gesandter Urlaub von mehr als vierzehn Tagen erhält, so wird dem ihn vertretenden Geschäftsträger aus dem Ersteren zuzuführenden Repräsentationsgeldern eine Dienstaufwands-Erschädigung gewährt. Bei einem Urlaube von mehr als drei bis zu sechs Monaten wird für den drei Monate überfließenden Zeitraum die Hälfte des vollen ordnungsmäßigen Amtseinkommens, bei einem Urlaube von mehr als sechs Monaten für den sechs Monate überfließenden Zeitraum das gesammte Amtseinkommen des Beurlaubenden einbehalten. Die Einbehaltung des halben Gehalts fällt fort, wenn der Beamte in einem der im Reichsbeamten-Gesetz erwähnten außer-europäischen Länder angeht und von dort aus den Urlaub antritt. Bei Krankheitsfällen und beim Eintritt in den Reichstag findet eine Einbehaltung des persönlichen Gehalts nicht statt. Die Urlaubsbewilligung kann im amtlichen Interesse jederzeit zurückgenommen werden. Auf Wahlenkonfulen finden die Bestimmungen dieser Verordnung keine Anwendung. Dasselbe gilt für alle Beurlaubungen, welche nach dem 30. April d. J. ihren Anfang nehmen.

Halle, den 2. Mai.

Ein hochverehrter Veteran ist aus unserer Mitte geschieden. Der Dersparrer zu U. L. Fr. und Superintendent emer. Professor Dr. Karl Franke hat in den gestrigen Nachmittagsstunden hochbetagt und schon fast längerer Zeit

förperlich erschöpft, ruhig und schmerzlos seine irdische Laufbahn vollendet. Am 24. November 1796 zu Strenig bei Sonnenburg geboren trat er noch als Gymnasialist in die Reihen der Baternianer-Vertheidiger in den Befreiungskriegen. Nur kurze Zeit darauf war er als Lehrer zu Magdeburg von Halle entfernt, wohin er im Jahre 1823 als erweiterter Diakon zu U. L. Fr. zurückkehrte. An derselben Kirche wirkte er 1834 das Archidiaconat und 1844 das Pfarramt. Am Jahre 1828 wurde er Licentiat der Theologie und 1834 außerordentlicher Professor in der theologischen Facultät, die ihm bei dem Hallischen Reformations-Jubiläum ihre Doctorwürde erteilte. Aber auch außerhalb seiner amtlichen reichsgeordneten und mit fester Ueberzeugungstreue geübten geistlichen Wirksamkeit war er in früherer Zeit schriftstellerisch und sonst vielfach thätig, wie er denn auch der hiesigen Freimaurerloge, längere Zeit selbst als erster Vorstand, seine nähere Theilnahme widmete. Ein jahrelanger Kreis von Freunden und Verehrern, deren Anhänglichkeit namentlich auch bei den zwei von ihm begangenen Jubiläen, dem amtlichen und dem freimaurerischen, lebhaft sich kundgab, trauert um den Dahingeshiedenen, dessen irdische Hülle nach einer morgen des 3. Mai Nachmittags 5 Uhr in der Marttkirche abzuhaltenen geistlichen Feier auf dem Stadigrößesacker ihre Ruhestätte finden soll. Have pia anima!

Bemischtes.

[Der Helfer in der Noth.] Die lüdenhafte Besetzung des Reichstages in seiner ersten Sitzung nach den Pflichten gab dem Präsidium zu der Befürchtung Raum, daß eine Auswählung zur Constatirung der Beschlusfähigkeit führen würde. So wurden denn auch die als großen und kleinen Ringe angewendet, um in der ersten Hälfte der Sitzung einer Abstimmung auszuweichen, die etwa zum „Hammelsprung“ führen konnte. Als aber das Abwärtungsmittelgegend zur dritten Lesung gelangte, wurde von dem Abgeordneten Dr. Zimmermann der Antrag auf Auswählung gestellt. Der Namensaufruf erfolgte sobann unter großer Spannung des Hauses. Woten wurden nach allen Seiten ausgeföhnt, um noch einiger Abgeordneten habhaft zu werden, denn die vom seligen Sozialdemokraten Schweizer eingeführte Methode der Zählung der Hüte ergab, daß noch neun fehlten. Ehe noch der Präsident das Resultat proclamirte, wußte man schon im Hause, daß noch eine Stimme fehlte. In diesem kritischen Augenblicke trat der socialdemokratische Abg. Wiemer in den Saal und bewahrte den Reichstag vor der Beschlusfähigkeit.

[Eine großartige Bauernhochzeit] fand am vorigen Donnerstags in Helle nach Büdapest statt. Der dortige wohlhabende Landmann Stefan Schöbels feierte in seinem Hause die Hochzeit seiner beiden Söhne, welche am besagten Tage die zwei schönsten Mädchen des Dretts heimgeführt hatten. Die Zahl der geladenen Gäste betrug über 300. Der Schemas dauerte vier Tage und wurden 2 Ochsen, 20 Schafe, 2 Schweine, 50 Eimer Wein und immense Quantitäten von Badweir, Weißwein und Süßgel gezehrt.

Zu Gd. Simon's Doctor-Jubiläum

ist auch aus Halle von Dr. S. Schwetsche, einem ehemaligen Frankfurter Parlaments-Genossen Simon's, an Väteren das nachstehende Gratulations-Emma ergangen:

Eduardo Simon.

Docturi iudicario

Et nunc quinquagenario —

Francofurtensis duplici

Praelacro summo praesidi —

Sed uni viro potius

Hoc dicat vetus socius.

G. S.

In freier Uebertragung ungefähr so lautend:

An Eduard Simon.

Den Doctor-juris-Jubilat,

Mit Ehren freut man fünfzig Jahr, —

Den Frankfurt zu eifach Präsident

Am Main und an der Ober nennt, —

Doch mehr, den einen ganzen Mann

Singt hier ein alter Wühler an. —

G. S.

Marktkerichte.

Magdeburg, d. 1. Mai. Weizen 129—136 μ . Roggen 122—136 μ . Gerste 140—186 μ . Hafer 125—136 μ . pr. 1000 kg. **Wadeburger Börse, d. 1. Mai.** — Kartoffelpfeffer 10. 10000 Ueppentrock loco ohne Faß 51.20—51.50 μ .

Hrodansen, d. 1. Mai. (Pro 100 Kilogr.) Weizen 18 μ . 82 μ . bis 17 μ . 65 μ . Roggen 14 μ . 29 μ . bis 13 μ . 69 μ . Gerste 16 μ . — λ . bis 15 μ . — λ . Hafer 14 μ . 50 μ . bis 13 μ . — λ .

Berlin, den 1. Mai. Weizen loco höher, Termine steigend, gefund. 59.000 Ctr., Kündigungspreis 183.5 μ bez. loco 150—200 μ nach Qualität gefordert. pr. diegen. 183.5 μ bez. Mai/Juni 182.5—185 μ bez. Juni/Juli 185—186.5 μ bez. Juli/Aug. 186.5—187 μ bez. Sept./Oct. 189—189.5 μ bez. — Roggen loco höher, schwaches Angebot, Termine fest, gefund. 7000 Ctr., Kündigungspreis 115.5 μ bez. loco 112—130 μ nach Qualität gefordert, russ. 116—119 μ ab Bahn u. Boden bez. imind. 126.5—129 μ ab Bahn u. Kahn bez., pr. diesen Monat 118.5—119 μ bez., Mai/Juni 118.5—119 μ bez., Juni/Juli 119.5—119.5 μ bez., Juli/Aug. 121.5 μ bez., Aug./Sept. — μ bez. Sept./Oct. 125 μ bez., Oct./Nov. — μ bez. pr. 1000 Kilogr. — Gerste loco höher, große und kleine, 110—180 μ nach Qualität gefordert. — Hafer loco behauptet, Termine höher, gefund. — Ctr., Kündigungspreis — μ bez. loco 115—145 μ nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat 122.5 μ bez., Mai/Juni 122.5 μ bez., Juni/Juli 122.5 μ bez., Juli/Aug. 124 μ bez., Aug./Sept. 126.5 μ bez., Sept./Oct. 128 μ bez. — Mais loco behauptet, gefund. — Ctr., Kündigungspreis — μ pr. 100 Kilogr. bez. loco 113—118 μ nach Qualität gefordert. — Gerben pr. 100 Kilogr. Rodwarte 136—190 μ nach Qualität gefordert, Futtermais 125—135 μ nach Qualität gefordert, Eselmais pr. 1000 Kilogr., gefund. — Ctr., Kündigungspreis — μ bez., Wintertraps — μ bez., Wintertraps — μ bez., Sommertraps — μ bez. — Rüböl wenig verändert, gefund. — Ctr., Kündigungspreis — μ bez. loco mit Faß — μ bez. ohne Faß 57 μ pr. 100 Kilogr. bez., pr. diesen Monat 57.4—57.5 μ bez., Mai/Juni — μ bez., Juni/Juli — μ bez., Juli/Aug. — μ bez., Aug./Sept. — μ bez., Sept./Oct. 58.4—58.3 μ bez., Oct./Nov. 58.5 μ bez., Nov./Dec. 58.7 μ bez. — Weizen pr.

auf bei ngs- als im rdnat re rffor Aber mit nstfrit fisch lege, heil- und den rgen ab- lre

100 Kilogr. ohne Fracht... 100 Kilogr. ohne Fracht... 100 Kilogr. ohne Fracht...

Leipziger Brodenbörse vom 1. Mai... 100 Kilogr. ohne Fracht... 100 Kilogr. ohne Fracht...

Preußen, d. 1. Mai... 100 Kilogr. ohne Fracht... 100 Kilogr. ohne Fracht...

Hamburg, den 1. Mai... 100 Kilogr. ohne Fracht... 100 Kilogr. ohne Fracht...

Deutscher Börse vom 1. Mai... Wechselkurs... Gold-, Silber- und Papiergeld...

Deutsche Reichs-Anleihe... Staats-Anleihe... Staats-Schatz-Anleihe...

Ausländische Fonds... Amerikaner rüd. 5%... Deutscher Reichs-Rente...

Hypothek-Certifikate... Bank-Papier... Bank-Papier... Bank-Papier...

120000 Pallen davon für Exportation... 120000 Pallen davon für Exportation...

Baselstand der Saale bei Halle... 120000 Pallen davon für Exportation...

Baselstand der Elbe bei Magdeburg... 120000 Pallen davon für Exportation...

Baselstand der Elbe bei Dresden... 120000 Pallen davon für Exportation...

Worrennachrichten... Berlin, d. 1. Mai... Berlin, d. 1. Mai...

Industrie-Papier... Brauerer Aktien... Brauerer Aktien...

Gütern-Versicherung... Gütern-Versicherung... Gütern-Versicherung...

Gütern-Versicherung... Gütern-Versicherung... Gütern-Versicherung...

1877 v. 5000-3000... 1877 v. 5000-3000... 1877 v. 5000-3000...

1877 v. 5000-3000... 1877 v. 5000-3000... 1877 v. 5000-3000...

1877 v. 5000-3000... 1877 v. 5000-3000... 1877 v. 5000-3000...

1877 v. 5000-3000... 1877 v. 5000-3000... 1877 v. 5000-3000...

1877 v. 5000-3000... 1877 v. 5000-3000... 1877 v. 5000-3000...

1877 v. 5000-3000... 1877 v. 5000-3000... 1877 v. 5000-3000...

1877 v. 5000-3000... 1877 v. 5000-3000... 1877 v. 5000-3000...

1877 v. 5000-3000... 1877 v. 5000-3000... 1877 v. 5000-3000...

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Um etwaigen Gerüchten, welche durch den Tod unseres bisherigen Rentanten **Kroppe** hervorgerufen, entgegen zu treten, verweisen wir auf den § 2 des Sparkasten-Statuts, welcher also lautet: „Die Commun übernimmt alle Verbindlichkeiten der Spar-Kasse und haftet für alle Ausfälle.“
Der Magistrat und die Stadtverordneten.

Submission.

Folgende Arbeiten und Materiallieferungen sollen im Wege der Submission vergeben werden:

A. Der chauffeemäßige Ausbau der Straße von der Untermühle bei Güsten über Amesdorf, den Hopsenberg bis zum Gierslebenen Bahnhof, und zwar bestehend in:

- 1) Ausführung der Auf- und Abtragsarbeiten (zu bewegende Erdmasse 17388,0 cbm) und 3280,0 lfd. m Planirungsarbeiten;
- 2) Lieferung von 3420,0 cbm Packlagesteinen, 170,0 cbm ausgeglichenen Kopfplastersteinen und 338,0 lfd. m Bordsteinen ab Bruch oder frei Baustelle, auch nur Anfuhr derselben;
- 3) Anfuhr von 2022,0 cbm Schüttsteinen theils von dem Taterhügel bei Sandersleben, theils vom Bahnhof Güsten und Giersleben;
- 4) Anfuhr von 2354,5 cbm Kies aus den Gemeindegärten Amesdorf und Giersleben;
- 5) Zerleinern von 2022,0 cbm Schüttsteinen, Setzen der 3111,0 lfd. m Packlage, Aufbringen der Schüttsteine ic. und
- 6) Anfertigung von 743,6 qm Reispflaster incl. Setzen der Borde;

Efferten hierzu können auf jede einzelne der vorstehenden 6 Positionen, oder auch auf Uebernahme des Ganzen, als General-Entreprise, abgegeben werden.

B. Der chauffeemäßige Ausbau der Straße von der Rieburger Schiffbrücke über Weidlich und Wispzig bis zur Landesgrenze in der Richtung nach Schwarz zu, und zwar bestehend in:

- 1) Ausführung der Auf- und Auftragsarbeiten und der 5200,0 lfd. m Planirungsarbeiten;
- 2) Anfuhr von 2665,0 cbm Schüttsteinen vom Bahnhof Merzbürg oder Gattersleben, und 4100,0 cbm Packlagesteinen aus dem fischalichen Steinbrüche bei Rieburg;
- 3) Lieferung von 1210,0 cbm ausgeglichenen Kopfplastersteinen und 2200,0 lfd. m Bordsteinen ab Bruch oder frei Baustelle, auch nur Anfuhr derselben;
- 4) Anfertigung von 484,0 qm Reispflaster incl. Setzen der Borde;
- 5) Zerleinern von 2665,0 cbm Schüttsteinen, Setzen der 4100,0 lfd. m Packlage, Aufbringen der Schüttsteine ic. und
- 6) Anlieferung von 5588,0 cbm Kies frei Baustelle oder frei Saalauer u. d. Anfuhr derselben vom Saalauer bis zur Verbrauchsstelle.

Efferten hierzu können auf jede einzelne der vorstehenden Positionen, oder auch auf Uebernahme des Ganzen, als General-Entreprise, abgegeben werden.

Die Bedingungen, Kostenschätzungen und Zeichnungen liegen auf dem Bureau der Unterzeichneten zur Einsicht aus und werden dieselben bei rechtzeitiger Bestellung gegen Erstattung der Copialien auch versandt. Die Efferten sind bis zum 15. Mai cr. Nachmittags 3 Uhr mit bezeichnender Aufschrift bei der Unterzeichneten einzureichen und werden dieselben gedachter Zeit eröffnet werden, wozu die Submittenten sich einfinden können.

Bernburg, den 28. April 1879.
Die Kreis-Bauverwaltung.
Speith.



Erste Amerik. Glanz-Wasch- und Matt-Anstalt für sämtl. Wäsche nur einzig in ihrer Art empf. f. zur gen. Beachtung. Herrenstr. 9 Hof 1 u. Rathswärder 1, L. 2. Annahmestelle Leipzigerstr. 16 i. Bad.

Schwarzen Barège

in vorzüglichster Qualität empfiehlt
With. Watter, Leipzigerstraße 92.

Gustav Metzner, Coiffeur, Halle a.S., Neuhäuser 2,

trägt der ungünstigen Zeit auch in seinem seit 30 Jahren geführten Geschäft Rechnung und empfiehlt einem hochgeehrten Publikum von seinem grössten Haarlager aller Längen, vom hellsten Blond bis zum tiefsten Schwarz, Arbeiten bei reeller Bedienung zu ermässigten Preisen.

Parfümerien, Bürsten, Kämme etc.

aus ersten Fabriken, bestes Fabrikat.

Salon zum Haarschneiden und Frisiren

bei nur vorzüglichster Ausführung.

Den alljährlichen Schluss meines Geschäftslochs am Sonntag und Feiertage vom **Mai bis September, Nachmittags nach 2 Uhr**, erlaube meiner werthen Kundschaft ganz ergebenst in Erinnerung zu bringen.

Margarethenstraße 5.

Ich wohne jetzt Sprechstunde von 10-12 Uhr. Halle a.S., den 1. Mai 1879.

Professor Dr. Heinrich Fritsch.

Bekanntmachung.

Der Thüringische Reiter- und Pferdeucht-Verein wird in diesem Jahre eine Anzahl Kohnen besten Arbeitsschlages Percherons oder Percherons im Interesse der Verbesserung dieses Schlages ankaufen und an einem in diesem Blatte näher zu bezeichnenden Tage im **Septemb. bei Halle a/S.** freihändig verkaufen. Dem Verein wird das Kohnen in Halle auf 510 M. zu stehen kommen.

Diejenigen Herren Landwirthe, welche sich zur Abnahme von Kohnen zum Minimal-Preise von 480 M. das Stück loco Halle a/S. unter der Adresse des Herrn Zahlmeisters **Boberber** — Merseburg — verpflichten, haben das Vorkaufsrecht für die gezeichnete Zahl der Kohnen.

Der Verkauf wird vom Vorstande des Vereins geleitet und auf Kosten desselben übernommen.

Anmeldungen bis **20. Mai cr.**

Der Vorstand
des Thüringischen Reiter- und Pferdeucht-Vereins.

Mitte Mai erhalte ich eine große Auswahl vorzüglicher **Mecklenburger Reit- u. Wagenpferde**, sowie einen bedeutenden Transport der besten **Ardennen Spannpferde**. Werde den bestimmten Tag der Ankunft nochmals annonciren. **Robert Herold, Eisleben.**



Freitag den 2. u. Sonnabend d. 3. Mai steht ein Transport schwerer hochtragender und frischmilchender Kühe mit Kälbern und hochtragender Kalben zum Verkauf beim Viehhändler **Rob. Petzold, Weissenfels a/S.**



Wegen Geschäftsverlegung beabsichtige ich **sämtliche zerbrechliche Waaren** zu räumen und empfehle **Bowlen und Gläser, Glas, Majolica und Bronze-Wafer, Blumentöpfe** in Glas und Porzellan, **Liqueurflasche, Thee- und Kaffeefervice** mit Zassen, **Blumenschalen, Fischtänder, Butterglöcher, Nauchservice, Eierbecher, Gargaren u. Tabakbüchsen, Wäschschalen**, altschöne **Steingutwaaren, Brodteller und Frucht-schalen** zu bedeutend herabgesetzten Preisen, um schnell damit zu räumen.
G. Gröhe, Leipzigerstraße 104.

Kochheerd, zugleich Heizapparat, Patent Herm. Liebau in Magdeburg-Sudenburg.

Centralheizung durch Warmwasser, für jede grössere Haushaltung passend, äusserst bequem, unbedingt zuverlässig und so sparsam und reinlich im Betriebe, wie keine andere Heizung. Der Apparat steht in der Küche, hat **Form und Grösse eines gewöhnlichen Kochheerdes**, wird von der Köchin bedient, wie immer, und **heizt nebenbei eine Wohnung von 6, 12 oder 15 Zimmern**, je nach Bestellung. Jedes Zimmer ist einzeln regulirbar und mit Ventilation versehen. Der Apparat dient im Sommer nur als Kochheerd, ohne zu heizen. Eine complete gute Einrichtung kostet pro Zimmer ca. 400 Mk. — Aus Prospekt und Zeugnissen über **ausgeführte Anlagen** ist Näheres zu ersehen.

Ein Apparat, der 10 Zimmer heizt, wird stets im Betriebe gehalten und gern gezeigt.
Magdeburg-Sudenburg, Breite Weg 17.

Neues Theater.

Montag den 5. Mai 1879

Erstes Concert

der beliebten **Trooler National-Concertfänger-Gesellschaft Rainer**, bestehend aus 4 Damen und 4 Herren.

Kaiser-Wilhelms-Halle in Merseburg

empfehlte seine auf das komfortabelste eingerichteten großen Gesellschaftszimmer seines Restaurants, sowie geübten Gesellschaften seinen der Neuzeit entsprechenden großen Saal. Speifen à la carte zu jeder Tageszeit. Dinners und Soupers auf vorherige gütige Bestellung.

Lagerbier von **Riebeck & Comp.**, echt **Bairisch** von **Henninger** in **Erlangen**, echt **englisch Porter** und **Pale-Ale**, gut gepflegte **Weine**.
Wilhelm Graul, Besitzer.

3000, 6000 u. 9000 Zhr. sind zum 1. Juli c. auf erste Hypothek auszuleihen. Nähere Auskunft ertheilt **W. Barth, Geiſtſtraſſe Nr. 18.**

Auf Rittergut Gönzig bei Eckartsberga leben 60 St. **viertel-jährige Hammel** zum Verkauf. **Blasebälge** gr. Ausw. b. **Gothsch. Klausdorfer.**

Patentirte selbstthätige **Motor-Wädhmaschine** empfiehlt unter Garantie **Hermann Hittsche.** Allein-Verkauf für Halle und Umgegend.

Ein Fabrikgrundstück

mit Kohlenland in industriereicher Gegend der Provinz, hart an der Bahn, mit fast neuer Geseinrichtung (Delgasenanlage mit lebender Retorte), sämtliche Gebäude massiv und zu jeder Fabrikanlage passend, ist umfänglich halber billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **H. Diebe, Bitterfeld, Hüll. Str. 3.**

Für Böttcher oder Korbmacher.

1000 Schock gute Jährige Reifflöhe und etwas Jährige zum Selbstschälen, später auch weiß, sind im Einzelnen oder im Ganzen sehr billig zu verkaufen.
Merseburg.
W. Kunth, Korbmachermeister.

Für einen jungen Mann, der sich das Zeugnis von den einschlägigen Mittelschulen erworben hat, wird per 1. Juli eine Stelle als Deponemehrling möglichst unter Leitung des Principals gesucht. Gef. Offerten an A. F. 35 postlagernd Cönnern a. S.

Ein junges gefeßtes Mädchen wird als Mamell auf ein Gut gesucht. Offerten erbeten unter B. postlagernd Böttzig.

Gesucht

per 1. Juli ein junges Mädchen für ein f. **Tapissier-Geschäft**. Zuschriften sub S. 2. postlag. Halle a. S.

Bettlämmer-Auction!

Auf Rittersgut **Dieskau** bei Halle a/S. sollen Dienstag den 6. Mai d. S. Nachmitt. 3 Uhr ca. 200 Stück einjährig gemästete Lämmer, in Ren. von fünf Stück, meistbietend verkauft werden. Stand 14 Tage und pro Stück 5 M. Anzahlung. Weitere Bedingungen vor der Auction.

Alten, welche an Bekleidungen der Wippen- und Schürzen, auch der Damenleinen, kann das Beste die: Die Wäsche und **Saugenkrankheiten** mit Recht als ein wichtiger Theil jeder Haushaltung betrachtet werden. In diesem Zweck, welcher einleitend ist, sind die verschiedenen Krankheiten, welche die Kinder befallen, beschrieben, und die besten Mittel zur Heilung angegeben. Das Buch ist in deutscher, französischer, englischer, italienischer, spanischer, portugiesischer, russischer, polnischer, dänischer, schwedischer, holländischer, griechischer, lateinischer, hebräischer, arabischer, persischer, türkischer, indischer, sinesischer, japanischer, und in allen Sprachen erschienen. Preis 1/2 Schilling, 1/2 Kreuzer, 1/2 Heller.

*) Vorräthig in Halle bei **Albin Henning**, Schmerstr. 39, welcher dieselbe gegen 60 Pf. in Briefen franco überallhin versendet.

Bürgerverein Stadt. Interessen.

Sonnabend Ab. 8 Uhr Sitzung im „Reichskanzler“.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Meldung. Heute Nachmittag ist unser guter, lieber Vater, Bruder, Schwieger- und Großvater, **der Bierfarer emerit. Carl Franke**, sanft und ruhig entschlafen. Halle, den 1. Mai 1879.
Die Hinterbliebenen.

Die **Beerdigung** findet Sonnabend den 3. Mai, Nachmittag 5 Uhr, von der Marktkirche aus statt.

Todes-Anzeige.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, meine liebe theure Frau, unsere gute Mutter **Friederike Söller** geborene **Sülze** nach langen schweren Leiden sanft und ruhig aus dieser Welt zu nehmen. Dies Verwandten und Freunden hiermit zur Nachricht. Granerstraße b. Döbhausen, den 27. April 1879.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Erste Beilage.

Telegraphische Depesche der Sächsischen Zeitung.
Berlin, den 2. Mai. Die volkswirtschaftliche Vereinigung nahm heute Vormittag die Vorschläge ihrer Subkommission und Ueberweisung der Zolltarifvorlage (Schulzölle und Finanzzölle), mit Ausnahme der sofort im Plenum zu beratenden Zollpositionen für Getreide, Eisen, Holz und Vieh, an eine achtungswürdige Kommission an. Die Tabaksteuerentwürfe sollen gleichfalls an eine achtungswürdige Kommission für eine vierzehntägige Kommission verwiesen werden.

Königsberg, d. 1. Mai. Sr. K. K. Sobiet der Kronprinz ist heute Abend wohlbehalten hier eingetroffen.
Wien, d. 1. Mai. In dem dreistündigen, heute unter dem Vorhänge des Kaisers stattgefundenen gemeinsamen Ministerrath sind die bereits gemeldeten Vereinbarungen, über welche man sich in den vorausgehenden gemeinsamen Minister-Konferenzen geeinigt hatte, endgültig festgestellt worden. Die ungarischen Minister sind nach Pest zurückgekehrt. — Alois Pascha ist gestern nach Konstantinopel abgereist.

Wien, d. 1. Mai. In einem aus Philippopol vom 20. April datirten Schreiben meldet die „Polit. Korresp.“: Kaiser Alexander habe, von dem bedrohlichen Stand der Dinge in Ostromelien informirt, persönlich die Initiative ergriffen, um sein mächtiges Veto gegen die geplanten Erhebungsversuche zu richten. In dem Telegramm an den bulgarischen Erzbischof Joseph habe der Kaiser gesagt: „Ich wünsche von Herzen, daß das Land durch friedliche, ruhige Entwidlung innerhalb seiner gegenwärtigen staatlichen Einrichtungen die höchste Stufe des Wohlstandes erreichen möge.“

Paris, d. 1. Mai. In einer heute stattgefundenen Delegationserklärung vom 28. März hinsichtlich der französischen Handelskammern wurde der Wunsch ausgesprochen, daß die Regierung in Bezug auf den Abschluß neuer Handelsverträge keinerlei Verhandlungen anfangen möge, bevor nicht der Generaltarif angenommen und bevor nicht das Zollsystem Deutschlands endgültig festgestellt sei.

Paris, d. 1. Mai. Der russische Botschafter in London, Graf Schumaloff, ist hier angekommen. Der sächsische Botschafter in Konstantinopel, Fournier, kehrt gegen den 25. d. M. auf seinen Posten zurück und trifft einige Tage vorher ein, die Konferenz der Botschafter zur Regelung der griechischen Grenze zu unterstützen. — Der „Temp“ will wissen, daß bei den jüngsten Verhandlungen die Mächte keine tatsächliche Veränderung in den Bestimmungen des Berliner Vertrages in Betreff der Okkupation von Bulgarien und Rumelien haben eintreten lassen.

London, d. 1. Mai. Oberhaus. Der Herzog von Argyll kündigte an, daß er am 16. d. M. die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Ergebnisse der auswärtigen Politik des Kabinetts in Europa und Asien zu lenken gedenke. Lord Salisbury antwortete auf eine Anfrage des Marquis of Lansdowne, die Vorlegung des diplomatischen Schriftwechsels über Egypten werde so schnell und so vollständig erfolgen, als solches das Staatsinteresse gestatte, die Vorlegung von Schriftstücken über in der Schweiz befindliche Verhandlungen sei indes unmöglich. Er hoffe, daß die Hinterliste, welche der Vorlegung des Schriftwechsels in der Drienfrage entgegenstünden, bald beseitigt sein würden. Lord Granville erklärte, er bezweifle nicht, weshalb es unthunlich sein solle, die Schriftstücke über die Abhebung Wilsons vorzulegen. Der Premier, Lord Beaconsfield, erwiderte, die Führung der Staatsgeschäfte sei in der That unmöglich, wenn die Aufschauung Lansdowne's und Granville's vom Hause geteilt werden sollten. Der Schriftwechsel werde, sobald dies möglich, ohne jeden Verzug mitgetheilt werden. Lord Kimberley erklärte, daß er das Ersuchen Lord Granville's über die Verzögerung der Vorlegung der Schriftstücke vollständig theile. Regierungsschrift erfolgte keine weitere Erwidern und fand der Zwischenfall damit seine Erledigung.

London, d. 1. Mai. Nach einer Mittheilung des „Reuterschen Bureau“ richteten die rumelischen Delegirten, Guelfo und Yanocoli, unterm 23. v. M. ein Schreiben an Lord Salisbury, worin sie in dem wiederholten Wunsch nach einer Audienz ausdauern, um die Schwierigkeiten der Lage vorstellen zu können und worin sie zugleich erklärten, die Bulgaren Rumeliens hätten das Recht, gehört zu werden, bevor eine neue Regierung eingerichtet werde. Lord Salisbury habe denselben darauf am 26. v. M. geantwortet, er bedauere, sie nicht empfangen zu können, nachdem aber die Verfassung für Rumelien definitiv angenommen sei, habe die englische Regierung kein Recht mehr, sich einzumengen. Die Delegirten hätten darauf Lord Salisbury am 29. v. M. ein Memorandum überhandt, worin sie ihre Beschwerden auseinandersetzten.

Die Ausichten der Finanz- und Zollreform.
Ueber dieses Thema bringt die hofsozialistische „Provinzial-Korrespondenz“ einen dritten, durch seine Sachlichkeit hervorstechenden Artikel, welcher die nun halb jährige Geschichte der jetzt unter Volk durchdringenden Bewegung übersichtlich darstellt. Wir entnehmen der Ausführung das Folgende:

Die Nothwendigkeit einer umfassenden Finanz- und Steuerreform ist, wie längst ausgeführt worden, von der Mehrheit des Reichstages und besonders auch von der gemäßigten liberalen Partei anerkannt worden. Man war mit dem Reichstagler grundsätzlichen einig darüber, daß die Steuerreform, wie der Abgeordnete v. Stauffenberg sagte, eine nach einem umfassenden Plane angelegte, für eine geraume Zeit endgültige Gestaltung der dem Reiche zuzubehörenden Steuern sein müsse, die den einzelnen Staaten gestatte, ihre Steuern systematisch zu reformiren, sie aufzuheben, wo sie überflüssig sind und neue Steuern, welche sie aufzuheben umgehen müßten, zu ersparen. — Die Steuerordnungen müßten, wie der Abgeordnete v. Bennigsen verlangt, aus den indirekten Steuern reiche Einkommensquellen entstehen, um nicht: bloß die Materialarbeiten größtentheils oder gänzlich zu befreien, sondern auch den Summen an die

einzelnen Staaten abzuführen. Was Vorbereitung für die Reform im Reiche wurde, gebietet, es müßte klar und geordnet erscheinen, daß die großen Steuern nicht zu den kleinsten Steuern, die in den Einzelstaaten benutzt werden, welche die Steuerentlastung in den einzelnen Ländern für nöthig erachtete.

In Uebereinstimmung hiermit lagt der Reichstagler in seinem Schreiben vom 1. Dec. dem Reichstag vor, die Steuerreform solle die Nothwendigkeit haben, daß von den direkten Steuern oder von solchen indirekten Steuern, deren Erhebung von Staatswegen etwa aus besonderen Gründen nicht mehr wünschenswerth erscheint, dieselben erlassen oder als kommunalbedingte überlassen wird, als für die Deckung der im Einklang mit der Volksoberleitung festgelegten Staatsausgaben erforderlich ist.

Nicht in Verneinung der für die Zwecke des Reichs und der Staaten notwendigen Steuern, sondern in der Verneinung eines größeren Theils der unvernünftigen Steuern auf die weniger drückenden indirekten Steuern besteht das Wesen der Finanzreform.
Nachdem Johann auf dem Boden der preussischen Verhältnisse die Möglichkeit für die Ausföhrung dieser Absichten, inwieweit es für jetzt möglich ist, zum Ausdruck gebracht hat, so hat er sich nunmehr gegeben, sich beim Beginn der Reichstagsberatungen namens der nationalliberalen Partei offen erklärt worden, daß damit eine der Hauptbedingungen der stets als notwendig erkannten Steuerreform der Erfüllung und Lösung sehr nahe geführt sei, so daß man nunmehr an die praktische finanzielle Gestaltung der Vorlagen werden berathen können.

Seines grundsätzlichen Einverständnisses über die Nothwendigkeit einer Reform besag sich freilich nur auf die eigentliche Finanz- und Steuerreform.

Der Reformplan des Kanzlers war jedoch nicht mehr mehr bloß auf die Reform der inneren vom deutschen Völk zu entrichtenden Steuern gerichtet, sondern zugleich auf eine entsprechende Aenderung der dem Ausland gegenüber zu erhebenden Zölle. Den dringenden Wunsch nach dieser Erweiterung der Reform hat der Reichstagler energisch die zunehmende Nothlage der deutschen Gewerbeindustrie, andererseits der Ablauf der Handelsverträge mit großen Nachbarstaaten gegeben: je mehr bei den Verhandlungen über die Erneuerung derselben sich bei beiden Theilen der anderen Staaten geltend macht, um so mehr ihre Produktion die Zolltarife zu erhöhen, desto unthunlicher wurde die Pflicht der deutschen Zollpolitik, unterer heimischen Industrie gleichfalls eine wirksamere Förderung und Rücksichtnahme zu bewahren, als das Augenmerk darauf zu richten, daß ein vorteilhafter Ausgang in sich selbst die Verhinderung des deutschen Marktes vorbehalten und dadurch die Vermehrung der inländischen Produktion gefördert werde.

Nachdem für Bismarck sein Reformprogramm auf dieses Gebiet der deutschen Wirtschaftspolitik ausdehnte, konnte er nach wünschenswerthen Umständen die Verhandlungen über die Zolltarife zur Zustimmung eines bedeutenden Theils derselben von vornherein gewiß sein.

Bereits am Schluß der Herbstsession im October d. J. war eine von Reichstagsmitgliedern gebildete, volkswirtschaftliche Kommission, welche die Mitglieder der Reichstagspartei herangezogen: „In den meisten Kreisen des deutschen Reiches gehe man mit Spannung einer endlichen klaren Einigung über die veränderten Bedingungen hinsichtlich der Zolltarife entgegen.“ — Angesichts der Handelspolitik der meisten Deutschland umgebenden Länder, in Erkenntnis der dem Wohlstand schädlichen Mängel des deutschen Zolltarifs und bei der Fortdauer der auf der deutschen Gewerbeindustrie lastenden Kräfte, sei eine auf das dringendste erforderliche Klärung und angemessener Abmilderung gestattete Reform des Zolltarifs notwendig, und die Mitglieder seien in dem Grundgedanken einig, daß die schwierigen Fragen der deutschen Handelspolitik nicht lediglich nach dem Schlagwort von „Freihandel“ aufgelöst gelöst werden können, sondern vielmehr nach sorgfältiger Erwägung der wirthschaftlichen und vernünftlichen Gegenstände der Interessen mit Sachkenntnis, Umficht und Vaterlandsliebe auszulösen.

Unter den Mitgliedern der neuen volkswirtschaftlichen Vereinigung, welche die Angelegenheiten der Reichstagspartei und den Centralrat an. Daneben umfachte die neue Vereinigung von liberaler Seite zunächst die Mitglieder der früher fortgeführten sogenannten „Gruppe Eder“, ferner nahezu ein Drittel der Nationalliberalen.

Hierauf einigte die „Vor-Korr.“ Stellen aus den von den beiden konservativen Parteien, dem Centrum und der nationalliberalen Partei im vorigen Jahre (Juni) erlassenen Bahnhauptverträgen, welche schon damals der Allen gemeinsame Wunsch nach endlicher feiter Festhaltung der Grundzüge unserer Handelspolitik hervorrief.

Dieser Schlußsatz des Votums nach endlicher Gewißheit hat der Reichstagler durch seine wichtige Kundgebung vom 15. December d. J. zu entsprechen gemeint, und von vornherein konnte man sich auch auf liberaler Seite nicht verhehlen, daß die Entimmung der Mehrheit den umfassenden, die in der That unmöglich, die jene Kundgebung folge, entnahm man vor Allem die Ueberzeugung, daß die Zeit herangekommen sei, wo die seit Jahren hängenden Fragen endlich zum Abschluß kommen müßten.

Der Wunsch, die Angelegenheiten dieser Art, geht dahin, dass es nicht die beste, doch endlich einmal irgend eine Lösung gefunden werde als Grundlage, auf welcher sich die brennendsten wirthschaftlichen Verhältnisse einrichten können. (Mit. It.) Kurz darauf wurde der Weg der Verhandlung, welches die liberale Partei gegenüber dem Programm des Kanzlers zu beibehalten habe. Es wurde dem Kanzler zugestanden: er habe zu gestatten geübt, was unklar in den Beschlüssen von Millionen laute. — Das geht keinem Beginn den Bahndauer.

Während es selbst in einem Briefe, welches die Zollpolitik des Kanzlers in wesentlichen Zügen darstellt, über die Abnahme seiner Pläne im Volke gerührt wird, sind ungewissen seitens gewichtiger gewerblicher Störkräfte, sowie aus großen Verammlungen, an denen Männer der verschiedenen Parteien theilnahm, die lebhaftesten Kundgebungen für die Durchführung des volkswirtschaftlichen Programms hervorgerufen, — und gleichzeitig haben die hervorragende Wortführer der liberalen Partei in Nord- und Süddeutschland, welche sonst auch dem Gebiete der Handelspolitik grundsätzlichen der freihändlerischen Richtung kundgeben, offen und bestimmt die Nothwendigkeit erklärt, auch in den obenstehenden Verhältnissen die Zollpolitik des gärtigen Bismarck zu unterstützen.

Das Programm: wesentlich Finanzzölle, aber zugleich möglichst Berücksichtigung der ökonomischen Interessen der großen Volkstheile und möglichst Gerechtigkeit für die kleineren, und die Möglichkeit des Reiches günstige Verträge mit dem Ausland abzuschließen, dieses Programm (erläut. v. Müntz) ist bei den Wählern der Nation entsprechend.

Eine liberale Verammlungen in München billigte einstimmig das Besondere des Weg der Verhandlung, welches die liberale Partei gegenüber dem Programm des Kanzlers zu beibehalten habe. Es wurde dem Kanzler zugestanden: er habe zu gestatten geübt, was unklar in den Beschlüssen von Millionen laute. — Das geht keinem Beginn den Bahndauer.

daß angeht, der taufend widersprechenden Interessen, welche in einem Zolltarif Berücksichtigung verlangen, oder eine Ausnahme einzelne unvollkommenen Zölle mit in den Kauf nehmen muß.“ Die großen Steuern nicht zu den kleinsten Steuern, die in den Einzelstaaten benutzt werden, welche die Steuerentlastung in den einzelnen Ländern für nöthig erachtete. In Uebereinstimmung hiermit lagt der Reichstagler in seinem Schreiben vom 1. Dec. dem Reichstag vor, die Steuerreform solle die Nothwendigkeit haben, daß von den direkten Steuern oder von solchen indirekten Steuern, deren Erhebung von Staatswegen etwa aus besonderen Gründen nicht mehr wünschenswerth erscheint, dieselben erlassen oder als kommunalbedingte überlassen wird, als für die Deckung der im Einklang mit der Volksoberleitung festgelegten Staatsausgaben erforderlich ist.

Nicht in Verneinung der für die Zwecke des Reichs und der Staaten notwendigen Steuern, sondern in der Verneinung eines größeren Theils der unvernünftigen Steuern auf die weniger drückenden indirekten Steuern besteht das Wesen der Finanzreform.
Nachdem Johann auf dem Boden der preussischen Verhältnisse die Möglichkeit für die Ausföhrung dieser Absichten, inwieweit es für jetzt möglich ist, zum Ausdruck gebracht hat, so hat er sich nunmehr gegeben, sich beim Beginn der Reichstagsberatungen namens der nationalliberalen Partei offen erklärt worden, daß damit eine der Hauptbedingungen der stets als notwendig erkannten Steuerreform der Erfüllung und Lösung sehr nahe geführt sei, so daß man nunmehr an die praktische finanzielle Gestaltung der Vorlagen werden berathen können.

Seines grundsätzlichen Einverständnisses über die Nothwendigkeit einer Reform besag sich freilich nur auf die eigentliche Finanz- und Steuerreform.

Der Reformplan des Kanzlers war jedoch nicht mehr mehr bloß auf die Reform der inneren vom deutschen Völk zu entrichtenden Steuern gerichtet, sondern zugleich auf eine entsprechende Aenderung der dem Ausland gegenüber zu erhebenden Zölle. Den dringenden Wunsch nach dieser Erweiterung der Reform hat der Reichstagler energisch die zunehmende Nothlage der deutschen Gewerbeindustrie, andererseits der Ablauf der Handelsverträge mit großen Nachbarstaaten gegeben: je mehr bei den Verhandlungen über die Erneuerung derselben sich bei beiden Theilen der anderen Staaten geltend macht, um so mehr ihre Produktion die Zolltarife zu erhöhen, desto unthunlicher wurde die Pflicht der deutschen Zollpolitik, unterer heimischen Industrie gleichfalls eine wirksamere Förderung und Rücksichtnahme zu bewahren, als das Augenmerk darauf zu richten, daß ein vorteilhafter Ausgang in sich selbst die Verhinderung des deutschen Marktes vorbehalten und dadurch die Vermehrung der inländischen Produktion gefördert werde.

Nachdem für Bismarck sein Reformprogramm auf dieses Gebiet der deutschen Wirtschaftspolitik ausdehnte, konnte er nach wünschenswerthen Umständen die Verhandlungen über die Zolltarife zur Zustimmung eines bedeutenden Theils derselben von vornherein gewiß sein.

Bereits am Schluß der Herbstsession im October d. J. war eine von Reichstagsmitgliedern gebildete, volkswirtschaftliche Kommission, welche die Mitglieder der Reichstagspartei herangezogen: „In den meisten Kreisen des deutschen Reiches gehe man mit Spannung einer endlichen klaren Einigung über die veränderten Bedingungen hinsichtlich der Zolltarife entgegen.“ — Angesichts der Handelspolitik der meisten Deutschland umgebenden Länder, in Erkenntnis der dem Wohlstand schädlichen Mängel des deutschen Zolltarifs und bei der Fortdauer der auf der deutschen Gewerbeindustrie lastenden Kräfte, sei eine auf das dringendste erforderliche Klärung und angemessener Abmilderung gestattete Reform des Zolltarifs notwendig, und die Mitglieder seien in dem Grundgedanken einig, daß die schwierigen Fragen der deutschen Handelspolitik nicht lediglich nach dem Schlagwort von „Freihandel“ aufgelöst gelöst werden können, sondern vielmehr nach sorgfältiger Erwägung der wirthschaftlichen und vernünftlichen Gegenstände der Interessen mit Sachkenntnis, Umficht und Vaterlandsliebe auszulösen.

Unter den Mitgliedern der neuen volkswirtschaftlichen Vereinigung, welche die Angelegenheiten der Reichstagspartei und den Centralrat an. Daneben umfachte die neue Vereinigung von liberaler Seite zunächst die Mitglieder der früher fortgeführten sogenannten „Gruppe Eder“, ferner nahezu ein Drittel der Nationalliberalen.

Hierauf einigte die „Vor-Korr.“ Stellen aus den von den beiden konservativen Parteien, dem Centrum und der nationalliberalen Partei im vorigen Jahre (Juni) erlassenen Bahnhauptverträgen, welche schon damals der Allen gemeinsame Wunsch nach endlicher feiter Festhaltung der Grundzüge unserer Handelspolitik hervorrief.

Dieser Schlußsatz des Votums nach endlicher Gewißheit hat der Reichstagler durch seine wichtige Kundgebung vom 15. December d. J. zu entsprechen gemeint, und von vornherein konnte man sich auch auf liberaler Seite nicht verhehlen, daß die Entimmung der Mehrheit den umfassenden, die in der That unmöglich, die jene Kundgebung folge, entnahm man vor Allem die Ueberzeugung, daß die Zeit herangekommen sei, wo die seit Jahren hängenden Fragen endlich zum Abschluß kommen müßten.

Der Wunsch, die Angelegenheiten dieser Art, geht dahin, dass es nicht die beste, doch endlich einmal irgend eine Lösung gefunden werde als Grundlage, auf welcher sich die brennendsten wirthschaftlichen Verhältnisse einrichten können. (Mit. It.) Kurz darauf wurde der Weg der Verhandlung, welches die liberale Partei gegenüber dem Programm des Kanzlers zu beibehalten habe. Es wurde dem Kanzler zugestanden: er habe zu gestatten geübt, was unklar in den Beschlüssen von Millionen laute. — Das geht keinem Beginn den Bahndauer.

Während es selbst in einem Briefe, welches die Zollpolitik des Kanzlers in wesentlichen Zügen darstellt, über die Abnahme seiner Pläne im Volke gerührt wird, sind ungewissen seitens gewichtiger gewerblicher Störkräfte, sowie aus großen Verammlungen, an denen Männer der verschiedenen Parteien theilnahm, die lebhaftesten Kundgebungen für die Durchführung des volkswirtschaftlichen Programms hervorgerufen, — und gleichzeitig haben die hervorragende Wortführer der liberalen Partei in Nord- und Süddeutschland, welche sonst auch dem Gebiete der Handelspolitik grundsätzlichen der freihändlerischen Richtung kundgeben, offen und bestimmt die Nothwendigkeit erklärt, auch in den obenstehenden Verhältnissen die Zollpolitik des gärtigen Bismarck zu unterstützen.

Das Programm: wesentlich Finanzzölle, aber zugleich möglichst Berücksichtigung der ökonomischen Interessen der großen Volkstheile und möglichst Gerechtigkeit für die kleineren, und die Möglichkeit des Reiches günstige Verträge mit dem Ausland abzuschließen, dieses Programm (erläut. v. Müntz) ist bei den Wählern der Nation entsprechend.

Eine liberale Verammlungen in München billigte einstimmig das Besondere des Weg der Verhandlung, welches die liberale Partei gegenüber dem Programm des Kanzlers zu beibehalten habe. Es wurde dem Kanzler zugestanden: er habe zu gestatten geübt, was unklar in den Beschlüssen von Millionen laute. — Das geht keinem Beginn den Bahndauer.

Während es selbst in einem Briefe, welches die Zollpolitik des Kanzlers in wesentlichen Zügen darstellt, über die Abnahme seiner Pläne im Volke gerührt wird, sind ungewissen seitens gewichtiger gewerblicher Störkräfte, sowie aus großen Verammlungen, an denen Männer der verschiedenen Parteien theilnahm, die lebhaftesten Kundgebungen für die Durchführung des volkswirtschaftlichen Programms hervorgerufen, — und gleichzeitig haben die hervorragende Wortführer der liberalen Partei in Nord- und Süddeutschland, welche sonst auch dem Gebiete der Handelspolitik grundsätzlichen der freihändlerischen Richtung kundgeben, offen und bestimmt die Nothwendigkeit erklärt, auch in den obenstehenden Verhältnissen die Zollpolitik des gärtigen Bismarck zu unterstützen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 1. Mai.
Die „N. Z.“ schreibt: Die Kaiserliche Sr. Maj. des Kaisers und Königs nach Berlin, welche zu heute Abend in Aussicht genommen war, ist wegen eines leichten Unwohlseins Allerhöchstdieselben (Schuppen und Heiserkeit) auf ein paar Tage hinausgeschoben worden.

Der Prinz von Wattenberg hat, laut Mittheilung der „N. Pr. Zig.“, einen vierzehntägigen Urlaub erhalten, den er zu einer Reise nach Darmstadt benutzen wird. Dorthin wird sich auch die Deputation der bulgarischen Deputirtenversammlung begeben, die sich am 7. Mai 25. April alten Stils nach Darmstadt begeben wird, um dem Prinzen die Kunde seiner Eröblung zu überbringen. Die Annahme der Fürstenthümer von Seiten des Erbprinzen gilt für zweifellos.

Der „N. Z.“ bringt folgende Mittheilung: In einem Gespräche, welches jüngst zwischen dem Abgeordneten Wambarger und Herrn v. Wambarger stattfand, sprach der Erstere seine Ueberzeugung aus, daß der Kanzler auf die Reichstags-Auflösung sinne, falls die Zoll- und Steuerreform nicht in seinem Sinne gelöst würden. Herr v. Wambarger wollte das nicht Wort haben und meinte, dem Fürsten Bismarck sei nichts ferner, als eine solche Absicht. Da trat Graf Wilhelm Bismarck zu

Halle a. d. Saale, den 29. April 1879.
 In dem Konkurs über das Vermögen des Handelsmannes **Leopold Goldmann** hier ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkurs-Gläubiger noch eine zweite Frist bis zum **1. Juni d. J.** einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtsbändig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 1. April d. J. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf den **12. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr** vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichtsrat **Meyer** im Kreisgerichtsgebäude Terminsimmers Nr. 32 anberaumt, und werden zum Erscheinen in demselben die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seine Wohnung hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am richtigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten angeben. Denjenigen, welchen es hier an Befamtheit fehlt, werden die Rechts-Anwälte **v. Hadecke, Schlichtmann, Seeligmüller, Wippermann, Fiebiger, Göcking, Herzfeld, Krakenberg** und **Otto** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Königl. Preuss. Kreisgericht, I. Abteilung.

Bekanntmachung.

Der Student der Medizin **Johann Furch** aus Bauerwitz-Kreis Leobschütz — am 11. Mai 1853 geboren, katholisch, ist nach Zurückweisung seiner Nichtigkeitsbeschwerde durch das königliche Ober-Tribunal am 13. März d. J. durch Erkenntnis des königlichen Appellationsgerichts zu Naumburg vom 30. November 1878 wegen öffentlicher Beleidigung Sr. Durchlaucht des Reichskanzlers Fürsten v. Bismarck und groben Unfugs zu zwei Monaten Gefängnis und vier Wochen Haft rechtskräftig verurteilt worden.

Halle a/S., den 28. April 1879.
 Der königliche Staatsanwalt.
 Woiatasch.

Frankfurt-Bebraer Eisenbahn.

Die komplette Herstellung eines neuen Locomotivschuppens auf dem Bahnhofs-**Zangerhausen**, veranschlagt zu **32,500 M.** und die Umsehung eines Güterschuppens daselbst, veranschlagt zu **8500 M.** einschließlich Lieferung sämtlicher Materialien (2 Loco) soll vergeben werden.

Reflektierende Unternehmer wollen ihre bezüglichen Offerten, welche auf beide Loco zusammen, oder auch nur auf eines derselben lauten können, versiegelt und portofrei mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zu dem auf **Montag den 12. Mai d. J. Vormittags 11 Uhr** anberaumten Submissionstermin an die unterzeichnete Bau-Inspektion einreichen.

Die Kostenanschläge nebst Zeichnungen liegen auf dem Bureau der unterzeichneten Dienststelle zur Einsicht offen und können Submissions-Formulare auf portofreies Ansuchen gegen Erstattung der Copialien von da bezogen werden.

Später eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt.

Königliche Bau-Inspektion VI.
 Reusing.

Friedrichroda im Thüringer Wald.

1/2 Stunde von Schloss **Reinhardtsbrunn**, klimatischer Kurort, Fichtennadelbäder. Kalte und warme Bäder: **Fichte, Tanne, Eisen, Schwefel, Malz, Kräuter** etc. Malz nach Schweizer-Vorschrift. Mineralwasser-Verlage. **Saison 1878:** 3848 Personen in 1543 Partien. Bereitwillig ertheilt schriftlich und mündlich Auskunft **Friedrichroda**, 1. Mai 1879. das Badecomité **Dr. Ferdinand Keil**, Medizinrath.

Die **Berliner Hagel-Assicuranz-Gesellschaft** von 1832 versichert Feldfrüchte gegen Hagelstößen zu festen Prämien, also ohne die Versichererten zu irgend welchen Nachzahlungen zu verpflichten, falls die Prämien-Einnahme zur Deckung der Schad. an und Kosten des betreffenden Jahres nicht ausreichen sollte. In solchem Falle deckt die Gesellschaft den Verlust aus ihrem Reservefonds, der gegenwärtig **361,000 M.** enthält, und wenn auch dieser nicht zureichen sollte, aus ihrem Grundkapital von **3,000,000 M.**

Die Prämien sind **billig**, und überdies treten bei Verpflichtung zu mehrjähriger Versicherungsnahme, sowie bei Erneuerung vorjähriger Versicherungen noch **Ermäßigungen** derselben unter Bedingungen ein, welche von den Agenten der Gesellschaft zu erfahren sind.

Entschädigungen werden binnen kürzester, längstens Monatsfrist nach Feststellung voll ausgegahlt.

Zur Vermittelung von Versicherungen bei der **Berl. ner Hagel-Assicuranz-Gesellschaft** von 1832 empfehlen sich die Unterzeichneten, welche auch mit Antrags-Formularen, sowie mit jeder näheren Auskunft zu Dienst stehen.

- In Halle **F. H. Korn** in Firma **A. H. Korn**.
- do. **W. Warth**, Getreidehändler.
- Wesenslaublingen **Julius Schrader**, Stamermeister.
- Brehna **Oswald Klingner**, Bauwirth.
- Gönnern **Wilh. Hechtke**, Schuhmachermeister.
- Diestau **Friedr. Hoffmann**, Getreidehändler.
- Siebischstein **Wilh. Busch**, Barbier und Agent.
- Landsherg **Hugo Kising**, Liquor-Fabrikant.
- Lauchstedt **Hob. Kamprecht**, Kaufmann.
- Eschjeun **E. Jabel**, Gerichts-Cassirer.
- Wesenberg **Ed. J. Kieselbach**, Kgl. Post-Cassirer.
- Riemberg **Guard Kriehel**, Barbier und Heilgchilfe.
- Pranitz **Franz Köp**, Zimmermeister und Bauunternehmer.
- Wetzn **Herrn Kelling**, Zimmermeister.
- Söfchen **Friedr. Kies**, Post-Agent.

Braunkohlenbaugewerkschaft „Fuchshain“ zu Leipzig.

Dobrotliche Gewerkschaft-Versammlung **Montag d. 26. Mai a. c. Nachmitt. 4 Uhr** in Leipzig, **Dover** Restaurant am Barfußberg.

Tagordnung:
 Der lt. §. 14 unserer Statuten unter a, b, c, u. e. aufgeführten Berathungs- und Beschlußfassungsgegenstände. **Der Vorstand.**

Kaiserlich Deutsche Post.
Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
 Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen **Hamburg** und **New-York**,
Samburg, **Westindien** und **Mexico**,
 Hävre anlaufend, nach verschiedenen Häfen Westindiens, Mexico's und der Westküste
 Russias 7. Mal. **Vandalla** 21. Mal.
 von Hamburg jeden Mittwoch, von Hävre jeden Sonnabend.
 Hävre anlaufend, nach verschiedenen Häfen Westindiens, Mexico's und der Westküste
 Russias 7. Mal. **Vandalla** 21. Mal.
 von Hamburg am 7. und 21. jeden Monats. Die Dampfer vom 7. allein haben Anstich in
 St. Thomas, via Havana, nach **Vera Cruz, Tampico** und **Progreso**.
 Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte
August Bolten, Wm. Miller's Nachf. in Hamburg.
 Admiralitätsstraße No. 33/34. (Telegraphen-Adresse: **Bolten**, Hamburg).
 sowie Haupt-Agent **Theodor Lange** in Halle a. d. S. und **Wilhelm Anhalt** in Sangerhausen.

Casseler Pferde-Markt.
 Mit Verloosung, Prämierung, Anskellung und Pferde-Keunen
 am 26., 27. und 28. Mai 1879.
 Zur Verloosung kommen 5 complete 4, 2 und 1 spanische Equipagen im Werthe von **10,000, 6,000, 5,000, 4,000 und 3,500 M.**; im Ganzen **60 Pferde** und **1,000** sonstige Gewinne.
 Verkauf der Looße à 3 Mark in Cassel durch **C. G. Heeger**, Königsstraße 7, Das Comité.
 in Halle a/S. durch **J. Barck & Co.**

Das Central-Comité der Leipziger Kunstgewerbe-Ausstellung theilt uns zur Veröffentlichung mit, daß von demselben beschlossen worden ist, die Preisrichter für die einzelnen Gruppen in einer Verlammlung der Aussteller zur Hälfte von diesen selbst wählen zu lassen, die andere Hälfte dagegen durch das Central-Comité zu ernennen.
 Halle a/S., den 1. Mai 1879.
 Das Local-Comité der Leipziger Kunstgewerbe-Ausstellung.

Neben einem großen Landgericht ist ein Gaß- und Bogebau, Garten und Kegelbahn mit schon 500 Th. Anzahlung zu verkaufen. Adresse: **Fd. Schellwald** in Nordhausen, Schützenstraße 13.

E. Schering's Pepsin-Essenz, nach Vorschrift von **Dr. Oscar Liebreich**, Professor der Arzneimittel-Lehre an der Universität zu Berlin. Achte Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen übermäßigen Genusses von Spirituosen u. s. w. werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt. Preis per Flasche 1 M 50 S und 2 M.

E. Schering's reines Malzextract. Bewährtes Nährmittel für Wiedergenesene, Wöchnerinnen und Kinder, sowie Haasmittel gegen Husten und Heiserkeit. Preis per Flasche 1 M 0/5.

E. Schering's Malzextract mit Eisen. Leicht verdauliches Eisenmittel bei Blutarmuth (Bleichsucht) etc. Preis per Flasche 1 M 1/00.

E. Schering's Malzextract mit Kalk. Schwächlichen Kindern, namentlich solchen, welche an sogenannten „englischer Krankheit“ (Rachitis) leiden, zu empfehlen. Preis per Flasche 1 M 1/00.

Drogen, Chemicalien, deutsche und ausländische Specialitäten empfiehlt **Schering's Grüne Apotheke** in Berlin, N., Chausseestr. 19. Niederlagen in **Halle a.S.** in allen Apotheken.

Bierstube im Hôtel z. Kronprinz. Vorzügliches höchst Nürnberg-Bier (Reif'sches), reichhaltige Speisekarte. Von jetzt ab daselbst **Table d'hôte** im Abonnement à Couvert **1 Mk.** Anmeldungen baldigst erwünscht. Hoehachtungsvoll **Paul Bressner.**

Paderborn. Hôtel Derpsch. (Verens-Brauerel.)
 Unmittelbare Nähe des Bahnhofes und der Stadt. Empfiehlt sich bei prompter Bedienung. Logis incl. Licht und Servis von **1 Mk. 50 Pf. an.**

Grudekochöfen mit und ohne Wärmeröhre empfiehlt zu ermäßigten Preisen die Eisenhandlung von **Chr. Glaser** in Halle, große Klausstraße 24.
 Kochmamsells erhalten hier und außerhalb Stellen durch **Pauline Fleckinger**, fl. Schlämm 3.
 Kellnerlehrlinge erhalten hier und in Leipzig Stellen durch **Pauline Fleckinger**, fl. Schlämm 3.

200,000 Mark find zur ersten Stelle auf gute Hypotheken ganz, oder in Pochen nicht unter **20,000 Mark** auszuliehen durch das Bankgeschäft von **C. G. Kaestner** in Weimar.

Ermäßigte Preise!!
Rasen-Mähmaschinen für Parkanlagen, Rasenplätze.
Otto Giese, gr. Steinstr. 67.

Kleesaaten aller Gattungen, **Luzerne, Esparsette, Saatmais**, offeriren billigst **Weise & Pfafe.**

Zu vermieten: Eine gut möbl. St. u. k. an 2 anst. Herren z. 1. Juni, wenn erw. m. Penz. Zu erfr. Leipzigerstraße Nr. 19 III.

Antonie Kesterstein'scher Waldschnecken-Extract, als unfehlbares Mittel gegen Keuchhusten etc., ärztlich geprüft und empfohlen, à fl. 1/50. Aufträge darauf befördert an die Fabrik **Albin Hentze**, Schmeerstr. 39.

Bestes Lichtenhainer empfehle aus meiner neu erbauten Brauerei zu billigen Preisen. Guter Stoff und Fässer werden zugesichert. **Th. Burckhardt**, Brauereibesitzer, Wöllnitz bei Goschwitz.

Rothe Nasen natürlich weiss mit Menyl, ein vorzügliches Präparat in Chemikern A. WESKE in Dresden. Preis 1/20. Amlich untersucht u. als unschädlich empfohlen. — Erfolg seit 5 Jahren erprobt.

Pferde-Dressur. Den geübten Herrschaften event. Pferdebesitzern zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich von heute an das **Dressiren rober Pferde** übernehme und ersuche Reflectanten sich gefl. an den Unterzeichneten zu wenden.

E. Jachmann, Merseburg, Altenburger Schulplatz # 2.
Circus Benz, Leipzig.
 Im eigenen neu erbauten Circus: Ecke der Franfurter- und Casnarstr., nahe dem alten Theater.
 Jeden Abend grosse Vorstellung. Sonntags u. Feiertags 2 Vorstellungen um 4 Uhr und 7 1/2 Uhr. Die Gesellschaft besteht aus neuen Köstern 1. Ranges. Reichgewähltes Repertoire. In gr. Ausstattungsgütern u. A. Der Fall v. Wewona. Ein Carneval auf dem Eise, neu einstudirt. Die Wibelungen. Der Walfarrentritt. Ägl. Auftreten des Chinesen Chan-Yu-Sing (8' 10" rh. M. groß).
E. Benz, Director.